

Nachhaltig bauen mit Ton

OFFENBACH Wohnprojekt der Nassauischen Heimstätte setzt auf Bauweise aus Denkmalpflege

VON TIMUR TINÇ

Die weißen Umrahmungen der Fenster stechen sofort ins Auge. Die sogenannten Faschen, sagt Architekt Hendrik Tovar, „leiten sich aus der gründerzeitlichen Bebauung des Senfelder-Quartiers ab“. Es ist das verbindende Element der sechs Wohngebäude, die im November in der Gustav-Adolf-Straße fertiggestellt wurden. Die 70 Wohnungen, davon acht öffentlich gefördert, werden nach zweijähriger Bauzeit demnächst bezogen. 22,5 Millionen Euro hat das Projekt „Gustavhof“ der Nassauischen Heimstätte gekostet. Die Mieten liegen zwischen 6,90 Euro pro Quadratmeter im geförderten und zwölf Euro im frei finanzierten Segment.

Das Projekt hat das NaWoh-Qualitätssiegel bekommen. NaWoh steht für nachhaltiges Wohnen. „Wir haben auf eine Bauweise zurückgegriffen, die aus der Denkmalpflege kommt“, erklärt Hendrik Tovar von FFM-Architekten Tovar + Tovar Part GmbH, die das Projekt realisiert haben. Sie verwendeten einen roten, hochwärmedämmenden Tonstein, den sie mit einer mineralischen Dämmwolle befüllten. Eine weitere Dämmung mit Styropor oder ähnlichem Material sei somit nicht mehr nötig gewesen. Die Steine wurden anschließend mit einem Dämmputz versehen. „Das ist sehr reparaturfreundlich“, sagt Tovar. „Wir glauben, dass diese Bauweise mehr gewürdigt werden sollte.“



Das Neubaugebiet „Gustavshöfe“ in der Gustav-Adolf-Straße 42 in Offenbach.

MONIKA MÜLLER

Ein weiterer Vorteil dieses Vorgehens ist, dass die Wände durch den Tonbaustein mehr Feuchtigkeit von innen aufnehmen können und ihn zeitversetzt wieder abgeben. Wenn die Sonne auf die Fassade scheint, kann diese schneller austrocknen, was Schimmel verhindert.

Trotz der Coronavirus-Pandemie ist es zu keiner Verzögerung gekommen. Einzig der Offenbacher Baugrund hat den Architekten Kopfzerbrechen bereitet. „An einer Stelle war es in zwei Metern Tiefe ganz trocken. An einer anderen stand nach eineinhalb Metern bereits das Wasser“, berichtet Tovar. Außerdem mussten die Baumaterialien und Baugeräte durch ein Nadel-

öhr in der Gustav-Adolf-Straße 42 in den Hof gebracht werden.

Die Wohnungsgrößen variieren zwischen 37 und 105 Quadratmetern. Den größten Anteil machen die Zweieinhalb- und Dreizimmerwohnungen aus. Dazu kommen 20 Wohnungen mit dreieinhalb bis vier Zimmern, 15 Wohnungen mit zwei Zimmern sowie sechs Einzimmerwohnungen. 24 Wohnungen wurden barrierefrei gebaut. Hinzu kommen 48 oberirdische Stellplätze und ein kleiner Sandkasten. Außerdem konnten die 50 bis 60 Jahre alten Bäume auf dem Gelände erhalten bleiben.

Zwei der Häuser sind im Maisonettestil gebaut. Dadurch sind die Wohnräume im Oberge-

schoss größer. „Uns ging es vor allem darum, unterschiedliche Wohnungsformen anzubieten“, sagt Tovar. Auch die Ausstattung variiert zwischen ebenerdigen Duschen und Badewannen in den Bädern sowie Wohnküchen und separaten Küchen.

Die Farbtöne der Häuser, backstein- und putzfarben, kommen aus der Zeit der gründerzeitlichen Bebauung. Als eigener Akzent der Architekten kamen ein blauer und ein gelber Ton hinzu. „Wir fanden es toll, in dem Innenhof eine Art Farbstimmung zu erzeugen“, sagt Tovar. Das verbindende Glied aller Häuser seien aber die weißen Geländer an den Balkonen – und natürlich die weißen Faschen.

Weniger Gift im Boden

WIESBADEN Ergebnisse zur Airbase liegen vor

Die Verschmutzung des Bodens auf der US-Airbase in Wiesbaden ist nicht so stark wie zunächst befürchtet. Dies ergaben jüngste Untersuchungen des Regierungspräsidiums Darmstadt (RP), wie die Behörde am Freitag bekannt gab. Nachdem im Februar 2020 öffentlich geworden war, dass das Grundwasser des Flughafens mit schädlichen per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) verseucht ist, haben die Behörden intensivere Untersuchungen vereinbart. Damals war zunächst das Grundwasser im Löschübungsplatz im Nordosten des Flughafens betroffen. Die PFC-Stoffe waren über das Löschwasser ins Erdreich geraten.

Seit September waren Areale im Südwesten geprüft worden. Dort ist die Belastung laut RP viel niedriger als nördlich davon. Während im Hotspot des nördlichen Areals eine Grundwasserbelastung von über 100 Mikrogramm PFC gemessen wurde, liegen die Werte im Südwesten nur im zweistelligen Bereich, an dessen Rand nur noch im unteren einstelligen Mikrogrammbereich und an der derzeitigen analytischen Nachweisgrenze.

Für einige der nördlich angrenzenden Kleingärten gilt aus Vorsorgegründen seit 2020 nach wie vor die dringende Empfehlung, das Brunnenwasser nicht als Brauchwasser zu nutzen. Die Brunnen der Domäne Mechtildshausen sind ohnehin seit Jahren stillgelegt. mre

NERVENKITZEL RUND UMS STADION

SOCIETÄTS
VERLAG

Ulrich Müller-Braun, Dana Müller-Braun
Das Auge des Adlers
ISBN 978-3-95542-348-3 · 15,00 Euro

Ulrich Müller-Braun, Dana Müller-Braun
Stille Nacht
ISBN 978-3-95542-407-7 · 15,00 Euro

Ulrich Müller-Braun, Dana Müller-Braun
Nachspielzeit
ISBN 978-3-95542-382-7 · 15,00 Euro



NEU!



JETZT IM HANDEL ODER VERSANDKOSTENFREI AB 25 € UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE

Rettungsfieger
kennen keine Staus.

DRF Luftrettung

Unterstützen Sie die DRF Luftrettung.
Werden Sie Fördermitglied.
Info-Telefon 0711 7007-2211
www.drf-luftrettung.de